

Auftauchende Nebelgestalten . . .

Eine Regierungskrise in Sicht? — Der deutsche Vorschlag: 50 Milliarden Goldmark.

A. Pt. In führenden politischen Kreisen befürchtet man, wie wir erfahren, den baldigen Ausbruch einer Regierungskrise. Sollte die Entente auf den Forderungen von Paris auch in London bestehen, und die Besprechung der deutschen Gegenentwürfe ablehnen, dann wird die deutsche Regierung wahrscheinlich zurücktreten und die Anbahnung weiterer Verhandlungen dem Reichstag überlassen. Die Regierungsumbildung in Preußen und im Reich ist wegen dieser Unsicherheit einstweilen vertagt worden. Die deutsche nationale Partei schlägt neuesten die Anbahnung von Vorbesprechungen für die Kabinettsbildung vor, weil auch nach ihrer Ansicht die in der Londoner Konferenz liegende Gefahr unmittelbar drohend ist und Vorkehrungen für die angestrebte nationale Einheitsfront in der Regierung getroffen werden müssen. Die Zusammenkunft der süddeutschen Minister dürfte mit diesen Wahrscheinlichkeiten identisch sein.

Die französische Presse rechnet schon bestimmt mit dem Rücktritt Dr. Simons. Ein Zurück für den Reichsaußenminister in seiner Ablehnungspolitik gibt es nicht mehr. Dr. Simons wolle mit seinen Protesten, die ihm von seiner diplomatischen und industriellen Umgebung ins Ohr geflüstert worden seien (1), nur geräuschvoll demissionieren; denn es werde ihm ganz unmöglich sein, die Londoner Konferenz umzustimmen.

Die denkwürdigen Verhandlungen haben begonnen. Die Türken haben sich auf der Londoner Konferenz geeinigt und von der Entente eine Untersuchung darüber erzwungen, ob der Friedensvertrag von Sevres in bestimmten, grundlegenden Punkten erfüllbar ist. Was die Türken erlangten, das soll uns nicht unerreichbar sein. Zu einer Annahme der Beschlüsse wird sich die Reichsregierung niemals bereit finden. Sollte sie durch die Macht politischer Konstellationen zum Rücktritt gezwungen werden, so werden sich auch in schwerster Stunde opferfreudige Männer als Sachwalter des Volkes bereit erklären.

Der erste Sitzungstag in London.

London, 1. März. (Drahtbericht.) (Amtlicher deutscher Bericht) Heute vormittag um 12 Uhr fand im Lancasterhouse die erste Vollversammlung der Konferenz statt, an welcher außer der deutschen die englische, französische, italienische, belgische und japanische Delegation teilnahmen. Von der deutschen Delegation waren Reichsminister Dr. Simons, Staatssekretär Bergmann und Schröder, Ministerialdirektor v. Simson und von le Suire und Staatssekretär Leubald anwesend, ferner Botschafter Stamer. Lloyd George, der Präsident der Konferenz, eröffnete die Sitzung, indem er vorschlug, zunächst die Reparationsfrage zu besprechen. Reichsminister Dr. Simons willigte ein und legte den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Pariser Beschlüssen in der Reparationsfrage dar, die in der vorliegenden Form unmöglich ausführbar seien. Einzelheiten darüber enthielten die beiden Denkschriften, die er der Konferenz überreichte. Reichsminister Dr. Simons gab sodann einen Überblick über die deutschen Gegenentwürfe. Lloyd George bemerkte namens der Alliierten, daß die deutschen Vorschläge nach seiner Meinung auf einer gänzlichen Verleugnung der Bedürfnisse der Lage beruhten. Die Alliierten würden aber unter sich beraten und morgen ihre Antwort geben. Darauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

50 Milliarden Goldmark

das Pfand deutscher Kraft.

Paris, 1. März. Die Agence Havas meldet aus London: Die Konferenz hörte heute morgen die Darlegungen der deutschen Delegation an, die insbesondere den Text der von den deutschen Sachverständigen ausgearbeiteten Gegenentwürfe vorlegten. Dr. Simons bietet die Zahlung von 50 Milliarden Goldmark zum gegenwärtigen Kurse an. Hierfür sind, wie die deutsche Delegation behauptet, bereits 20 Milliarden in Form von Minderstellungen bezahlt worden, Deutschland will den Mehrbetrag, also 30 Milliarden, in 30 Jahren zahlen unter der Bedingung, daß eine internationale Anleihe ausgegeben wird und daß nach fünf Jahren ein Finanzabkommen abgeschlossen wird. Lloyd George erklärte, daß diese Vorschläge von einer vollständigen Verleugnung der Lage zeugten und daß, falls der Inhalt der Vorschläge im einzelnen den von Dr. Simons hierüber abgegebenen Erklärungen entspreche, die Vorschläge weder eine Prüfung noch eine Erörterung verdienen. Die Alliierten werden heute Nachmittag um 4 Uhr zusammentreten und zweifellos morgen ihre Antwort der deutschen Delegation bekanntgeben. Lloyd George empfahl den Sachverständigen der Alliierten, die militärischen Sachverständigen und Marshall Foch mit einbezogen, in ihren Hotels

sich bereit zu halten, um einer Aufforderung des Vorsitzenden der Konferenz sofort Folge leisten zu können.

Die deutschen Sitzungsteilnehmer.

London, 1. März. An der heutigen Sitzung der Konferenz nahmen deutscherseits teil: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons, Ministerialdirektor v. Simson, die Staatssekretäre Dr. Bergmann und Schröder und Ministerialdirektor v. le Suire.

Weber prüfen, noch erörtern . . .

London, 2. März. (Reuter.) Die gestrige Vormittagskonferenz, auf der Dr. Simons im Namen Deutschlands eine Erklärung abgab, dauerte zwei Stunden. Während Dr. Simons die Vorschläge im einzelnen zu verlesen begann, unterbrach ihn Lloyd George und sagte, wenn Simons es für der Mühe wert halte, irgend welche Dokumente zu unterbreiten, so könne er es tun, aber angesichts der allgemeinen Erklärung der Alliierten, könne Lloyd George nicht verhehlen, daß die deutsche Regierung sich in einem völligen Mißverständnis über die Stellung der Alliierten zu befinden scheine, die schon übereingekommen seien, daß der gemachte Vorschlag so beschaffen sei, daß sie ihn als Ersatz für den Pariser Vorschlag weder prüfen noch erörtern könnten. Simons' Erklärung besagt, daß Deutschland die Pariser Beschlüsse in der gegenwärtigen Form nicht annehmen könne, sondern Gegenentwürfe machen wolle. Er überreichte zwei Denkschriften, die die Pariser Vorschläge kritisieren. Die Meinung der deutschen Regierung gehe dahin, daß die Pariser Vorschläge auf einer zu schätlichen Auffassung der Lage der deutschen Industrie basierten. Dessen ungeachtet habe sich Deutschland entschlossen, endgültige Vorschläge zu machen, weil es für jedes Opfer vorbereitet sei, wenn es an die Stelle der unbegrenzten Verbindlichkeiten des Vertrags von Versailles begrenzte Verbindlichkeiten setzen könne. Der amtliche Bericht steht noch nicht zur Verfügung. In der Nachmittagsitzung, in der die Alliierten die Erklärungen Simons in Erwägung zogen, waren die deutschen Delegierten nicht zugegen.

Lloyd George und Foch über die Sanktionen.

London, 1. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Lloyd George habe mit Foch eine Unterredung über die Art der Sanktionen gehabt. Lloyd George habe an Foch Fragen bezüglich der verschiedenen Vorschläge für eine etwaige Ausdehnung des augenblicklichen Okkupationsgebietes in den Rheinlanden gestellt. Das Ruhrgebiet, Frankfurt a. M., Stuttgart und München wurden in der Unterredung erwähnt. Lloyd George fragte, wieviel Truppen in jedem der Fälle für eine Ausdehnung des besetzten Gebiets benötigt würden, aber auch wie hoch sich die Kosten etwa belaufen würden und welches wohl die Wirkung auf die deutsche Bevölkerung und auf die verschiedenen Klassen des deutschen Volkes im allgemeinen sein würde. Es wurden auch die wirtschaftlichen Fragen besprochen. Dabei wurde die Frage eines besonderen fiskalischen Regimes im besetzten Rheinland unter der Kontrolle der Alliierten eingehend untersucht. Andere wichtige Punkte, die besprochen wurden, waren: Wie weit sind solche Sanktionen bereits im Friedensvertrag vorgesehen? Würde es rechtmäßig sein, sie im Notfall vor dem Monat Mai zu erzwingen, wo die Alliierten durch den Friedensvertrag verpflichtet sind. Deutschland die absolute und relative Gesamtsumme seiner Schuld mitzuteilen und auf ihrer Annahme zu bestehen? — Die „Times“ fordern Lloyd George auf, Reparationen und Sicherheiten könnten erreicht werden, wenn Frankreich und England fest zusammenstünden, zu Deutschland mit einer einzigen Stimme sprächen und Deutschland zum Bewußtsein brächten, daß es England und Frankreich nicht voneinander trennen könne. Nur dann wäre es möglich, mit Deutschland wieder normale Beziehungen aufzunehmen. — „Morning Post“ schreibt, die Deutschen würden die Zeit zur Propaganda ausnützen. Die englische liberale Presse und die liberalen Politiker seien das willigste Werkzeug der Deutschen.

Reparationen. — Entwaffnung.

London, 1. März. Reuter. Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlung gab Lloyd George den deutschen Delegierten bekannt, daß die Alliierten beschlossen hätten, zuerst über die Reparationen und dann über die Entwaffnung zu verhandeln, womit Minister Dr. Simons sich einverstanden erklärte. Simons gab dann eine Erklärung ab, in der es heißt, von Sachverständigen seien deutsche Gegenentwürfe ausgearbeitet worden.

Vorbereitendes „Urteil“.

London, 2. März. (Amtlich.) Die Alliierten-Konferenz von gestern nachmittag hat beschlossen, die juristischen und militärischen Ratgeber heute um Rat zu befragen mit dem Ziel, die

deutsche Delegation am Donnerstag von den Maßnahmen in Kenntnis zu setzen, die die Alliierten zu treffen sich vorgenommen haben. Die Sachverständigen treten heute früh um 10 Uhr zusammen. Die alliierten Delegationen versammeln sich mittags, um den Bericht der Sachverständigen entgegenzunehmen und sich über eine entscheidene Antwort auf die deutsche Gegenentwürfe schlüssig zu werden.

Das Ergebnis

der englisch-französischen Vorverhandlungen.

London, 1. März. Die meisten Blätter erklären, unter den Alliierten herrsche eine Atmosphäre unbedingter Festigkeit. Keinerlei Abhandeln oder Fesseln werde zugelassen werden. Es verlautet, daß die in Chequers am Sonntag gepflogenen Beratungen unter den Alliierten den Beschluß zur Folge gehabt hätten, der deutschen Abordnung gegenüber eine feste Haltung einzunehmen und keinerlei beträchtliche Zugeständnisse zu gewähren. Gestern Abend fand in Chequers eine nicht formelle Konferenz statt, auf der Marshall Foch und General Weygand die militärischen Einzelheiten der französischen Vorschläge zur Erzwingung einer Bezahlung darlegten, für den Fall, daß Deutschland sich weigern sollte, den Forderungen der Alliierten stattzugeben. Marshall Foch und Sir Henry Wilson sind mit der Vorbereitung eines Berichts über die militärische Lage beauftragt worden, der der Konferenz unterbreitet werden soll. Infolge der Beratungen in Chequers und wichtiger Mitteilungen, die vom britischen Botschafter in Berlin Lloyd George bezüglich der Lage in Deutschland gemacht worden waren, werde die Haltung der Alliierten auf der Konferenz, wie versichert wird, sehr fest sein. Lloyd George und Brand hätten beschlossen, bei der Erzwingung der Bezahlung Schuster an Schuster zu stehen und obgleich sie bereit seien, die Argumente und Vorschläge des deutschen Außenministers anzuhören, in Anbetracht der endgültigen Informationen, über die sie verfügten, keinerlei beträchtliche Abweichungen zuzugestehen. Die Tatsache, daß Dr. Simons nicht als Bevollmächtigter, sondern als Wortführer des deutschen Kabinetts komme, und sich fortwährend mit Berlin in Verbindung setzen müsse, habe in alliierten diplomatischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen. Es scheine wenig Zweifel darüber zu herrschen, daß die Deutschen dieselbe Taktik anwenden werden, wie die Griechen und die türkischen Nationalisten. Der diplomatische Mitarbeiter des Evening Standard schreibt: Wenn die Deutschen sich weigern sollten, die Forderungen der Alliierten anzunehmen, so werde eine starke alliierte Truppenmacht, in der Hauptsache Franzosen, sofort ein bestimmtes Gebiet, wahrscheinlich das Ruhrgebiet, besetzen. Im Rheinland werden sofort Maßnahmen ergriffen werden, um „Werte einzutreiben“. Andere Strafen würden außerdem sofort verhängt werden.

Englische Zeitungsstimmen gegen das Säbelrasseln.

London, 1. März. Der Star führt aus: Das Säbelrasseln zu Beginn der Reparationskonferenz hätte lieber unterbleiben können. Es wäre besser gewesen, man hätte sich klar gemacht, daß Deutschland für die Zerstörungen, die es in Belgien und Frankreich angerichtet habe, zwar zahlen müsse, daß jedoch der Gedanke, Deutschland müsse 42 Jahre lang als eine Art von Sklavenstaat für seine Besieger arbeiten, unbedingt zu verworfen sei. Das Blatt hofft, die britische Regierung, und wenn diese dann das britische Volk, würden deutlich zu verstehen geben, daß, wenn Foch nach Berlin marschiere, dies nicht mit den Engländern und nicht mit ihrer Zustimmung geschehen werde. Der Star fährt fort: Die Männer und Frauen dieses Landes haben den Krieg satt und haben den Frieden satt, den die Staatsmänner ihm seit dem Waffenstillstand gegeben haben, diesen Zustand, der weder Krieg noch Frieden ist. Das Blatt bezeichnet den von Deutschland geforderten Betrag als weit höher als den tatsächlich von Deutschland in Frankreich angerichteten Schaden und gibt den britischen Teilnehmern an der Konferenz den Rat, vernünftig zu handeln und einen wirklichen und dauerhaften Frieden zustande zu bringen. — „Westminster Gazette“ schreibt: Von dem richtigen oder falschen Beschluß, der gefaßt wird, hänge wahrscheinlich der Weltfrieden ab, weil die deutsche Mitarbeit so vital für jede Regelung sei, die Bestand haben soll. Kein Geschäftsmann glaube ernstlich an Zahlungen, die auf 4 Jahre verteilt sind, oder an irgend einen der phantastischen Pläne, Deutschland in bar zahlen zu lassen, ohne deutsche Waren anzunehmen. Die Alliierten müßten Waren oder Dienste in der einen oder anderen Form annehmen. Auf diese Weise könnten die Alliierten sich eine wesentliche Summe sichern.

Blitzstimmen über die Gegenvorschläge.

Berlin, 2. März. Die Morgenblätter sind sich darin einig, daß die deutschen Gegenvorschläge bis an die äußerste Grenze der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands gehen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ fragt sogar, ob sie überhaupt erfüllbar seien. Wenn versichert werde, daß diesen Vorschlägen schon die zu erwartende Besserung unserer wirtschaftlichen Lage zugrunde gelegt sei, so scheint dieses Vertrauen in die Arbeitsfähigkeit des deutschen Volkes doch erheblich übertrieben zu sein, wenn man ihm von vornherein die Voraussetzungen entziehe, unter denen allein sie sich entfalten könne. Dies alles werde ebenfalls nur verständlich, wenn man bedenke, daß die deutsche Regierung den äußersten Versuch wagen wolle, mit der Gegenseite zu einer Verständigung zu gelangen. Das Blatt ruft dem Minister Dr. Simons zu, er solle unter allen Umständen fest bleiben. Wenn wir nachgeben, werde die Entente ganz gewiß auf ihrem Schein beharren.

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß zahlreiche deutsche Sachverständigen der Ansicht gewesen seien, daß die deutschen Vorschläge über die Kraft Deutschlands weit hinausgingen und warnen die Alliierten vor jeder Illusionspolitik. Die Tage von Versailles seien heute nicht mehr. Heute werde keinem vorlauten Dreinsprechen gelingen, den Willen Deutschlands ins Wanken zu bringen und einen Entschluß umzuwerfen, der jedem selbstverständlich sei.

Der „Vorwärts“ schreibt, der gordische Knoten der Reparation sei nicht mit dem Schwert zu lösen. Das wäre Katastrophopolitik schlimmster Art, mit der sich die Entente vor der sachlich denkenden Menschheit heute nicht mehr. Heute werde keinem vorlauten Dreinsprechen gelingen, den Willen Deutschlands ins Wanken zu bringen und einen Entschluß umzuwerfen, der jedem selbstverständlich sei.

Amerika versagt militärische Unterstützung.

London, 1. März. Dem Philadelphia Public Ledger zufolge hat Präsident Harding die Vorkämpfer Geddes und Jussand davon in Kenntnis gesetzt, daß nichts gewonnen werden könne, wenn die alliierten Mächte versuchten, die Vereinigten Staaten in den augenblicklichen Völkerbund hineinzuzwingen. Harding, Knox und andere Führer hielten die Politik Wilsons gegenüber Mesopotamien und anderen Mandaten aufrecht. Die „Gauerei“ müsse ungeheuer gemacht werden. Was die Reparationsfrage anlangt, so bestehe keinerlei Aussicht auf irgend welche militärische Unterstützung von Seiten Amerikas.

Ausland.

Die deutsche „Kriegsverbrecher“-Ururteilung.

London, 1. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte in Erwiderung auf eine Anfrage der Generalsstaatsanwalt, er habe sich am Freitag vormittag mit den zwei deutschen Vertretern, die zu dem Zwecke aus Leipzig hergekommen seien, über die Frage der Ururteilung der „Kriegsverbrecher“ besprochen. In gewissen Punkten des Verfahrens, die noch festgesetzt werden müßten, sei eine Einigung erzielt worden. Man hoffe, daß die ersten „Kriegsverbrecher“ etwa in einem Monate vor dem Reichsgericht in Leipzig erscheinen könnten. Der Generalsstaatsanwalt fügte hinzu: Wir beabsichtigen nach Leipzig britische Vertreter zu entsenden, die bei der Gerichtsverhandlungen zugegen sein werden.

Griechenlands Standpunkt zur Einsetzung einer internationalen Kommission.

Paris, 1. März. Wie Havas aus Athen berichtet wird, schreibt das Regierungsbüro Politis: Wenn die Mächte es wünschen, wird Griechenland die Waffen für den Augenblick niederlegen. Es wird sie aber einmütig und entschlossen wieder zur Hand nehmen, sobald es sich sagen muß, daß sein Schicksal nicht gemäß seinen unbestreitbaren Rechten und entsprechend den gebrauchten Opfern geregelt worden ist. — Die griechischen politischen Vereinigungen haben eine außerordentliche Sitzung abgehalten und dem Ministerpräsidenten von der Annahme einer Entschließung Kenntnis gegeben, die besagt: Keine Opfer an Blut werden zu groß sein, um die Rechte der Nation zu bewahren.

Das griechische Volk gegen den Vertrag von Sevres.

London, 2. März. Reuter meldet aus Athen, die griechische Nationalversammlung habe eine Entschließung angenommen, die Kalogeropoulos nach London übermittelt werden solle und die besage, daß Griechenland nicht insstande sei, einer Revision des Vertrags von Sevres zuzustimmen.

Der König von Montenegro.

Antibes 2. März. (Havas.) Der König von Montenegro ist gestorben. Die Königin von Italien, seine Tochter und der König von Italien sind telegraphisch verständigt worden und werden zu den Beerdigungsfeierlichkeiten erwartet.

Amerikas Weltflottenpläne.

London, 1. März. Einer Reuter-Meldung zufolge erklärte der neue amerikanische Marine-Sekretär Denby, das Ziel der neuen amerikanischen Regierung werde sein, eine amerikanische Flotte zu bauen, an die keine andere Flotte der Welt heranzureiche.

Gefahrenvoller Torpedobootszerstörer.

Washington, 1. März. Der amerikanische Torpedobootszerstörer Woolsey stieß auf der Höhe von Panama mit dem Dampf-Steel-Inventor zusammen. Der Torpedobootszerstörer ist gesunken. Ein Maschinist ist umgekommen, 15 Personen werden vermißt.

Aus Stadt und Land.

Ca. lu., den 2. März 1921.

Ernennung.

Kriedrich Schüh, Staatsstraßenwärter beim Straßen- und Wasserbauamt Calw wurde laut Verfügung des Reichswehrministers vom 19. 2. 21 zum Leutnant der Landwehr mit dem Charakter eines Leutnants und Gelobnis zum Tragen der Uniform ernannt.

Vortrag.

* Der in Stuttgart mit so großem Beifall aufgenommene Vortrag: „Vom gegenwärtigen Kampf der Geister in der nicht-christlichen Völkerwelt“, von Heimatsinspektor der Basler Mission Müller (früher Missionar in Indien), wird gewiß für sein interessantes Thema auch in hiesiger Stadt eine zahlreiche Zuhörerschaft finden. Es sei auch an dieser Stelle (vgl. d. Anzeige) auf den morgen im Vereinshaus stattfindenden Vortrag empfehlend hingewiesen.

Hundschau.

Am 20. März veranstaltete der Verein der Kynologen von Stuttgart und Umgebung in den Lokalkäfen der alten Stuttgarter Schützengilde (Schützenhaus Stuttgart, Südhelm) eine Pflanzschau für Hunde aller Rassen unter den Regeln der Delegierten-Kommission. Der Deutsche Ruderklub (D. C.) gliedert der Schau eine Spezialschau seiner Rasse an. Das Nähere beginnt um 11 Uhr vormittags. Als Richter sind bewährte Herren aufgestellt. Zur Vergebung kommen wertvolle Ehrenpreise, darunter acht silberne Medaillen aus Friedenszeit. Spratt stellt die Stände. Das Standgeld beträgt 10 M. Die Geschäftsstelle ist bei Regierungsdirektor Arthur Schneider, Stuttgart, Bismarckstraße 58.

Böblingen, 27. Febr. Die bürgerlichen Parteien veranstalteten gestern zusammen mit der Schwäbischen Liga zum Schutze Deutscher Kultur im Postsaal eine eindrucksvolle Kundgebung gegen die Pariser Forderungen. Nach einem lichtvollen Vortrag von Redakteur Seig-Stuttgart über die Wiedergutmachung wurde eine vom Vorsitzenden, Malermeister Mentele, verlesene Resolution gegen die Maßlosigkeit der Entente einstimmig angenommen.

(S.C.B.) Stuttgart, 1. März. Die heute in Stuttgart stattgefundene Besprechung der süddeutschen Minister unter Leitung des württ. Staatspräsidenten, Dr. Heber, hat zu einer vollen Einigung geführt. Die Beratungen waren vertraulicher Natur.

(S.C.B.) Stuttgart, 1. März. Mit dem 1. März treten in den hiesigen Städten Krankenhäusern, d. h. im Kathrinenhospital und Ludwigs-Hospital, im Bürgerhospital und im Cannstatter Krankenhaus die jüngst vom Gemeinderat und Ortsarmenbehörde beschlossenen neuen Verpflegungssätze in Kraft. Hiernach sind zu entrichten von den Kranken der Verpflegungskategorie I täglich 40 M., der Klasse II 30 M. und der Klasse III 20 M. Für Mitglieder der Stuttgarter Krankenkassen werden 18 M. berechnet. Da auch diese neuen Sätze den tatsächlichen Aufwand der Stadt noch nicht decken, haben auswärtige Kranke Zuschläge zu bezahlen, und zwar in Höhe von 12, 10 und 5 M. pro Tag. In der Trennanstalt des Bürgerhospitals betragen die Verpflegungssätze 40 M., 35 M. und 23 M. bzw. 20 M. Bei der chirurgischen Abteilung des Ludwigs-Hospitals ermäßigt sich der Satz für Kranke der III. Klasse um 1 M., also auf 19 M. bzw. 17 M. wofür dort die Vergütung für den Arzt in Verpflegungsgeld nicht inbegriffen ist, sondern der Arzt für seine Tätigkeit bezahlt werden muß, während bei allen übrigen Abteilungen der Stadt Krankenhäuser die ärztliche Behandlung der Kranken der III. Verpflegungskategorie ohne Anrechnung erfolgt.

(S.C.B.) Stuttgart, 1. März. Nach den amtlichen Feststellungen der Landesverpflegungsstelle betrug in der Woche vom 13.—19. Februar in den ländlichen Bezirken der Erzeugerpreis für ein Ei 80 Bfg. bis 1,20 M.

(S.C.B.) Heilbronn, 1. März. Eine große Zahl Marktbesucher war von auswärtig hierher gekommen. Etwa 600—700 Pferde standen zum Verkauf. Die Kauflust war gering. Erst gegen Abend zeigten die Preise einen niedrigeren Stand. Es wurden bezahlt für kleine Pferde 3000—3500 M., für schwere bis zu 36 000 M. Für ein Paar schwere Belgier wurden 100 000 Mark gefordert.

Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank in Calw.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder von Stadt und Land fand am letzten Sonntag im Adler die jährliche Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank über das 59. Geschäftsjahr statt. Das Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Ernst Rheinwald, der den Vorsitz führte, begrüßte die Versammlung mit einem kurzen Ueberblick über die allgemeine Lage und die Fragen, die im Laufe des letzten Jahres im Leben der Bank eine Rolle gespielt haben, so die Vereinigung der beiden Banken, über die Neuorganisation des Vorstandes, den Kassierwechsel und die Neubauten des Banklokals.

Hierauf gab der Direktor der Bank, Paul Georgii, einen ausführlichen Geschäftsbericht, durch den jedem Anwesenden ein klarer Einblick in die Geschäfte der Bank möglich war. Es ist besonders zu erwähnen, daß die Bank mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr sehr zu frieden sein konnte. Auch das letzte Jahr war ein Jahr harter und angestrengter Arbeit. Trotz der unheimlich gewachsenen Kosten, die aber weniger auf die Beamtengehälter fielen, ist der Gewinn größer als je. Die Zahl der Mitglieder hat um 58 zugenommen, der Umsatz ist von 51 auf über 94 Millionen gestiegen und die Bilanzsumme von 4 758 000 M. auf 6 412 000 M.

Das feste Wachsen der Bank zeigt sich am besten dadurch, daß in den letzten 10 Jahren das Geschäftsguthaben von 371 000 M. auf 511 000 M., die Spareinlagen und Anleihen von 676 000 M.

auf 3 160 000 M., die Umsätze in laufender Rechnung von 5 auf 53 Millionen Mark und die Umsätze von 8 746 000 M. auf 94 962 000 M. gestiegen sind.

Im erfreulichsten ist die Steigerung des Umsatzes in laufender Rechnung um mehr als doppelte. Dies beweist, daß unsere Geschäftsfreunde immer mehr den Ueberweisungsverkehr pflegen und sich der Bank bedienen, um Zahlungen auszuführen. Es empfiehlt sich aber auch, die zu erwartenden Eingänge ebenfalls über das Bank-Konto laufen zu lassen. Dadurch soll erreicht werden, daß noch weniger bares Geld zu Hause liegt oder sich im Umlauf befindet. Man hört oft große Summen nennen, die namentlich auf dem Lande aufbewahrt sein sollen. Etwas wahres dürfte daran sein, denn woher sollte es kommen, daß der Umlauf an Papiergeld von 53 auf 77 Milliarden gestiegen ist. So lange der Papiergeld-Umlauf nicht kleiner wird, so lange wird unsere Wärluta nicht besser und die Geware, die vom Auslande bezogen werden müssen, nicht billiger. Ein jeder kann sein Scherflein zur Besserung unseres Geldes dadurch beitragen, daß er möglichst wenig bares Geld mit sich herumträgt oder dasheim im Strohsack verborgen hält. Recht viel und auch unangenehme Arbeit bereitet die Kapitalertragssteuer. An jedem Fünftel, der gewechselt wird, an jedem Zins, den wir auszahlen oder aufschreiben, gehen für Finanzamt 16% ab. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtigen über 60 Jahre und Erwerbsunfähigen die Kapitalertragssteuer vom Finanzamt zurückbezahlt welche ihnen nachgewiesenermaßen abgezogen wurde. Ein Antrag ist bei den Finanzämtern zu stellen. Aus der Bilanz ist zu ersehen, daß in der Aktiva beinahe sämtliche Konto eine Erhöhung erfahren haben. Die vorhandenen Beschele bestehen zum großen Teil aus unverzinslichen Reichs-Schatzanweisungen, die bei der Reichsbank jederzeit zu bar Geld verwandelt werden können. Der Effektenbestand ist etwas zurückgegangen, dagegen haben die Ausstände in laufender Rechnung verdoppelt, ein Zeichen, daß Geld wieder etwas gesucht ist. Die Vorkäufe, die aufs Land ausgeliehen sind, sind zurückgegangen. Dagegen sind diejenigen Vorkäufe, die an Kommunen gegeben sind, ziemlich gleich geblieben. Die Anlagen der Bank sind so verschiedenartig untergebracht und im ganzen Reich verstreut, so daß mit der größten Bestimmtheit damit gerechnet werden kann, daß jederzeit so viel Geld flüssig gemacht werden kann um allen Anforderungen sofort Genüge leisten zu können.

Auf der Passiv- und Schuldenseite sind alle Konten gestiegen, so die Sparkasse und die Anleihen — die zu 4 Proz. verzinst werden — um beinahe eine Million. Neu in der Bilanz erscheint der Baukonto, der mit 39 395.— zu Buch steht. Der erste Voranschlag ist lange nicht erreicht worden, es wurde gespart, wo es möglich war. Es wurde ein Banklokal geschaffen, das sich sehen lassen kann; es ist das erste mit getrennten Schalterzellen. Der Kassenraum hat sich für die Bank sehr gut bewährt; wie man hört, ist auch die Kundschaft sehr zufrieden damit. Bis jetzt ist aber erst die Hälfte fertig, die Stahlammer, der Stolz einer Bank fehlt noch. Der zweite Teil des Umlaus wird in Angriff genommen, wenn das Bauen billiger geworden ist, zu den alten Preisen könnte es nicht verantwortet werden.

Sehr interessante Ausführungen wurden über den Effektenmarkt gegeben. Die Sproz. Reichsanleihe wurde auf 77% Proz. gehalten. 4proz. preuß. Staatspapiere stehen auf etwa 67 Proz., während die württ. und bayer. Papiere sich auf 81 Proz. halten. Ein Zeichen, daß in den Süden mehr Vertrauen vorhanden ist, als in den unruhigen und rauhen Norden. Sproz. Mexikaner, die seit über 10 Jahren keinen Zins zahlen, standen zu Beginn des Jahres auf 340 Proz., stiegen bis 9. Nov. auf 1000 Proz., um am 31. Dez. mit 695 Proz. zu schließen. Auch andere ausländische Papiere von früher zweifelhaftesten Staaten stiegen ganz im Verhältnis, wie unsere Mark im Ausland fiel. Vom Aktienmarkt läßt sich sagen, daß tonangebende Papiere um das 2- bis 3fache gestiegen sind. Die einen halten die Kurssteigerungen für Schwindel, die andern begründen sie mit der Entwertung der Mark. So viel ist sicher, daß der behutsame Kapitalist nichts verdient hat, sondern nur seine Kriegsanleihe, die er stolz gezeichnet hatte, als Reichsnotopfer zu pari an den Mann, d. h. ans Finanzamt brachte.

Der Dollarkurs, auf den sich seit einem Jahre viele Augen richten, machte riesige Sprünge; er steigt und fällt in einer Woche um 10 und mehr Mark. Es wird noch der Dank allen Geschäftsfreunden und Mitgliedern ausgesprochen, die die Besetzung der Bank so reichlich unterstützten. Mögen sich alle bewußt sein, daß die Mitglieder selbst die Träger des Unternehmens sind, und als solche von allen genossenschaftlichen Einrichtungen Gebrauch machen können. Es ist aber auch Pflicht jeden Mitglieds, stets dazu beizutragen, das Unternehmen zu stärken, durch Zuweisung von Geldgeschäften. Es ist nicht die Aufgabe der Genossenschaft, große Gewinne zu erzielen, sondern den Mitgliedern eine wertvolle und möglichst vorteilhafte Stütze zu sein. Die Mitglieder werden ermahnt, ihrer Genossenschaft als ihrer eigenen Bank treu zu bleiben und nicht zu sehr den Lockungen der Girokassen zu folgen. Die Bedienung der Kundschaft erfolgt so rasch als möglich, kein Auftrag bleibt über Nacht liegen. Ueberweisungen werden auf dem kürzesten Wege ausgeführt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Verwaltungsaltner Staudenmeyer, gab den Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und trug die Vorschläge von Vorstand und Aufsichtsrat wegen Verwendung des Reingewinns vor, in der Weise, daß das dividendenberechtigte Geschäftsguthaben von 443 848.— Mark eine Dividende von 5 1/2 Proz. mit 24 391.83 M. verteilt wird; 23 484.— M. werden den Reserven zugefügt und 6133.12 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Entlastung des Vorstandes folgt der Beschluß, den Höchstbetrag, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen, auf 8 Millionen zu erhöhen. Infolge Wegzugs des feitherigen Kassiers, welcher in dem

die erste Vorstandsstelle... fers notwendig geworden... den Kassierposten verjah... die sahrungsgemäß ausf... stensaber, Kirchherr und... genehmen Abschluß der a... dete die Auszahlung von... stehende die Versammlu... schloß.

Landwir...

(S.C.B.) Stuttgart

der Saal des Siegleba... ganzen Lande und auch... des Landwirtschaftl. Hau... ganzen Lande und Hoch... Verbandsvorsitzende, Sch... nen, besonders den Staat... ten der Zentralstelle für... treter der Stadt Stuttg... Präsidenten der Landwir... den des Verbands land... regierungsrat Baier, de... Landwirtschaft und Gewe... Ditten, ferner die Verti... sich bei der Landwirtsch... ter der Landwirtschaft a... Redner warf dann einen... des Landwirtschaftl. Ha... sich darin zeigen, daß di... 20 000 zugenommen hat... tritt sämtlicher hohenzoll... hand. Staat-präsident... lung die herzlichsten Gr... riums. Die Beratungen... ganze württ. Volk. Man... wenn man die Bedeutu... und Zukunft nicht verst... diese Bedeutung allen l... bracht. Es sei in der... Volk gewissermaßen von... Aufgaben gestellt worden... viel geleistet worden und... kennen, was tatsächlich... der Bauernfrau, von der... Berufsständen. In eben... vermehrt und intensiv... müße der Ausbildung de... tlicher Begleitung zugeme... alles geschehen zur Förd... richtswesens. Die Ernd... bald beseitigt. Man mi... üben in wirtschaftlicher... men Zeiten hinwegkom... erhalten blieb, geste un... der deutschen Scholle. —

Isabell...

Kaiser Karl des

88) Historische Erzäh...

Für sie... Ferdinand... schon tot, begraben und ver... herzog, der ein blindes K... gegen die Spanier einzu... Dunkel, nicht den Ruhm... suchten. Der Erzherzog... er immer geglaubt hatte... Rat, den festen und treu... zu sehen, wurde angenom... Morgen sich nach Spani... von dem wirklich erfolgte...

Ms dieses abgetan... Karl ernsthaft, daß er je... Strafgericht über seinen... müsse, insbesondere, ob... Reue nicht gewissenhaft e... an, und Adrian, der ein... hört hatte und seiner U... gänglich sein kaltes Blu... verlangte, um sich der... „Wir wollen nicht richten... verbörsen, denn diese Kö... — Bei diesen Worten ge... trat in der Livree des K... Der Kardinal wird im... wissen nicht, was der S...

rechnung von 5 auf 8746 000 A auf

emfanges in laufen, beweist, daß unsere Verkehrsverflechtung pflegen auszuführen. Es Eingänge ebenfalls durch soll erreicht kufe liegt oder sich nennen, die n. Etwas wägen, kommen, daß der arden gestiegen ist, er wird, so lange wwaren, die vom r. Ein jeder kann dadurch beitragen, herumträgt oder viel und auch unsteuer. An jedem ins, den wir aus mit 10% ab. Es verpflichtet über Vertragssteuer vom wiesenermaßen abgänkern zu stellen. itoa beinahe sämt. Die vorhandenen rztinslichen Reichs erzeit zu bar Geld stand ist etwas in laufender Rech der etwas gesucht hen sind, sind zu lässe, die an Kom. Die Anlagen ht und im ganzen umtheit damit geld flüssig gemacht Genüge leisten zu e Konti gestiegen, 4 Proz. verzißt in der Bilanz er Buch steht. Der en, es wurde geknallt geschäft, getrennten Schalk Bank sehr gut befaßt sehr zufrieden ig, die Stahlam eite Teil des Um-Bauen billiger ge nicht verantwortl über den Effekten de auf 77% Proz. auf etwa 67 Proz, auf 81 Proz, hal-Vertrauen vorhan rden. 5proz. Me zahlen, standen zu 9. Nov. auf 1003 en. Auch andere hen Staaten stel im Ausland stel angehende Papiere halten die Kurs- inden sie mit der daß der behaftame ine Kriegsanleihe, er zu pari an den

die erste Vorstandssitzung, ist die Wahl eines neuen Kassiers notwendig geworden. Auf Grund des Vorschlags durch den Aufsichtsrat wurde Herr Fritz Fischer, der seit Dezember den Kassierposten versah, einstimmig gewählt. Ebenso wurden die sachungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Rosenbader, Kirchherr und Widmaier wiedergewählt. Den angenehmen Abschluß der anregend verlaufenen Versammlung bildete die Auszahlung von 5% Proz. Dividende, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit hoffnungsvollen Ausblicken schloß.

Landwirtschaftliche Woche. Hauptversammlung.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Febr. Schon lange vor Beginn war der Saal des Sieglehauses überfüllt mit Landwirten aus dem ganzen Lande und auch der Stadtgarten konnte die Mitglieder des Landwirtschaftl. Hauptverbandes nicht fassen, die aus dem ganzen Lande und Hohenzollern herbeigeströmt waren. Der Verbandsvorsitzende, Schultheißmann, begrüßte die Erschienenen, besonders den Staatspräsidenten Dr. Hieber, den Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, v. Sting, den Vertreter der Stadt Stuttgart, Bürgermeister Dr. Dollinger, den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Adorno, den Vorsitzenden des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften Oberregierungsrat Baiern, den Präsidenten der Zentralstelle für Landwirtschaft und Gewerbe von Sigmaringen, Domänenpächter Dillen, ferner die Vertreter der Verbände und Vereine, die sich bei der Landwirtschaftl. Woche beteiligen, und die Vertreter der Landwirtschaft aus Baden, Bayern und Hessen. Der Redner warf dann einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Landwirtschaftl. Hauptverbandes und dessen Erfolge, die sich darin zeigen, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahr um 20 000 zugenommen hat. Besonders begrüßenswert sei der Beitritt sämtlicher hohenzollerischen Bezirksvereine zum Hauptverband. Staatspräsident Dr. Hieber übermittelte der Versammlung die herzlichsten Grüße und Wünsche des Staatsministeriums. Die Beratungen seien von größter Bedeutung für das ganze Volk. Man müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn man die Bedeutung des Bauernstandes in Gegenwart und Zukunft nicht verstehen wollte, hätten doch die Kriegsjahre diese Bedeutung allen so recht deutlich zum Bewußtsein gebracht. Es sei in der Geschichte noch nie dagewesen, daß ein Volk gewisse Aufgaben von heute auf morgen vor derartig große Aufgaben gestellt worden sei wie das deutsche Volk. Es sei viel geleistet worden und erst in späteren Zeiten werde man erkennen, was tatsächlich geleistet wurde vom Bauernstand, von der Bauernfrau, von den Kindern, aber auch von den anderen Berufsständen. In eherner Stunde rufe die allgemeine Not zu vermehrter und intensiver Arbeit. Eine besondere Bedeutung müsse der Ausbildung der heranwachsenden Generation in sachlicher Beziehung zugemessen werden. Von der Regierung werde alles geschehen zur Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens. Die Ernährungsschwierigkeiten würden nicht so bald beseitigt. Man müsse durchhalten und dabei Gemeinfinn üben in wirtschaftlicher Beziehung, damit man über die schlimmsten Zeiten hinwegkomme. Dem schwäbischen Boden, der uns erhalten blieb, gelte unsere Arbeit, der deutschen Heimat und der deutschen Scholle. — Präsident v. Sting sprach namens des durch Todesfall verhin derten Arbeitsministers Dr. Schall und der Zentralstelle für Landwirtschaft, Bürgermeister Dr. Dollinger für die Stadtverwaltung, wofür letzterer mahnte, die innere Geschlossenheit zu wahren. Hierauf sprach der Geschäftsführer des Hauptverbandes, Bräuninger, den ahresbericht. Er zeigte, wie eifrig und fleißig gearbeitet wurde, um den Ausbau der Organisation zu vollenden, wie der Hauptverband die verschiedensten Einrichtungen getroffen hat (Vorträge, Kurse, Kunst- und Beratungsstellen), um die Landwirtschaft und die wirtschaftspolitische Arbeit zu fördern. Besonders wurde

nach auf das Preiswesen hingewiesen. Das Landwirtschaftl. Wochenblatt erscheint nun in einer Auflage von 140 000 Exemplaren. Die landwirtschaftliche Korrespondenz arbeitet mit Erfolg für die Landwirtschaft. Das neue Heim des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes soll ein Haus für alle Mitglieder werden, getreu dem Wahlspruch des Verbandes: Einer für alle, alle für einen. Das Vorstandsmittglied Hermann (Hohennühlingen) sprach sodann über die Bewirtschaftung von Getreide und Milch im Jahre 1921. Die Produktion von Getreide sei zurückgegangen. Die Ursachen sind in dem Zwang zu suchen, in den Schilannen bei der Ablieferung und den politischen Maßnahmen. Die Straßen waren verheerend für die Produktion. So wurde der Schleichhandel und die Schieberwirtschaft begünstigt. Der ehrliche Bauer war der Dumme. Aus diesen Gründen ist das jetzige System unhaltbar und deshalb abzulehnen. Ein weiterer Vorschlag gehe dahin, einen Teil des Konjunkturgewinns zur Verbillichung des Auslandsgetreides abzuführen bei vollständiger Freigabe des Getreides. Auch diesen Vorschlag lehnen die Landwirte ab. Der Wunsch der Landwirtschaft geht nach völliger Aufhebung der Zwangswirtschaft, nur so könne eine wesentliche Steigerung der Produktion herbeigeführt werden. Das Umlageverfahren werde von den Landwirten gebilligt unter gewissen Voraussetzungen, daß namentlich das nächstjährige Getreide für den inländischen Verkehr freigegeben werde. Die Ursache am Rückgang der Milchproduktion liege in dem ungenügenden Milchpreis und in den unsinnigen Strafen. Mit welcher Zähigkeit die Landesverforgungskette an der Milchbewirtschaftung hänge, das zeige sich beim Kampf um die Landesmilchzentrale in Weimerstetten. Milchlieferungsverträge seien für die Landwirtschaft unter gewissen Bedingungen annehmbar.

Hierauf sprachen im Sieglehaus Abg. Dingler-Calm, der sich mit besonderer Schärfe gegen die Landesverforgungskette und in Sachen der Haberablieferung gegen die Reichsgetreidestelle wandte. Abg. Adorno, der den Vorsitz übernahm, Rieger-Hüllingen, der die Kriegsgesellschaften kritisierte und Schiele-Wurzach, der die Milchlieferungsverträge behandelte. Hierauf wurden Entschlüsse angenommen. Die erste befaßt sich mit der Getreidebewirtschaftung: 1. Die Bewirtschaftung von Inlandsgetreide ist freigegeben, 2. falls eine Freigabe nicht zu erreichen ist, wird Getreide einschließlich Gerste durch eine Umlage aufgebracht. Das von der Umlage nicht erhaltene Getreide ist für den inländischen Verkehr freigegeben. Die Unterverteilung der Umlage erfolgt im Benehmen mit den Berufsorganisationen. Die Höhe der Umlage richtet sich nach der Anbaufläche von Brotgetreide einschl. Gerste und soll 8 Ztr. pro Hektar nicht übersteigen. Bei schlechter Ernte ist nachträglich Ermäßigung des Umlagesolls zulässig. Der Preis für das Umlagegetreide richtet sich nach den Feststellungen der Indexkommission und ist für das Jahr 1921 schleunigst bekannt zu geben. Bei Ablieferung der Umlage soll Brotgetreide und Gerste bzw. auch Hafer untereinander vertretbar sein. Bei Nichterfüllung des Umlagesolls ist die Differenz zwischen Umlagepreis und Weltmarktpreis vom Lieferungsobligierten zu zahlen. Die Beschlagnahme des Getreides und der Anbauzwang sind unzulässig. Der kleine Grundbesitz soll besonders berücksichtigt werden. Für die Einfuhr von Brotgetreide aus dem Ausland wird eine besondere Monopolverwaltung errichtet, in der landwirtschaftliche Sachverständige bestimmenden Einfluß haben. Durch die Einfuhr des Brotgetreides ist der Inlandspreis zu regulieren. — Eine zweite Entschlüsse betrifft die Bewirtschaftung der Milch: 1. Die Freigabe der Milch ist das beste Mittel zur Steigerung der Milchproduktion; 2. falls die Regierung sich nicht dazu entschließen kann, empfehlen wir den Abschluß von Milchlieferungsverträgen, 3. die Errichtung einer Landesmilchzentrale ist unabweisbar, dagegen die Errichtung von Sammelstellen mit Kühlanlagen in den Erzeugergebieten, schneller Eisenbahntransport und die Errichtung einer Milch-

zentrale in Stuttgart anzuknüpfen. — Im Stadtgarten fand gleichzeitig eine Parallelsammlung unter ungeheurem Zustrom statt. Gutsbesitzer Mayer-Kommertsweller begrüßte und leitete die Versammlung. Oberbürgermeister Lautenschlager entbot den Landwirten namens der Stadtverwaltung und der Bevölkerung Stuttgarts herzlichsten Willkomm, wies auf die Beziehungen zwischen Stadt und Land hin, erinnerte die Landwirte an die Tatsache, daß in Stuttgart 240 000 Personen keine Milch bekommen und mahnte zu Verständigung zwischen Stadt und Land. Diplomlandwirt Huber übermittelte die Grüße der Landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, Abg. Hornung-Schaubek sprach in origineller Weise, vielfach in schwäbischer Mundart, über Getreide- und Milchbewirtschaftung. Die treuherzigen Ausführungen des Redners, der die Volkspsyche ausgezeichnet traf und charakterisierte, wurden vielfach mit stürmischem Beifall und großer Heiterkeit aufgenommen, namentlich dann, als der Redner gelegentlich mittelste, daß der Finanzausschuß die Weimerstetter Milchzentrale endgültig abgelehnt habe. Auch der Vorsitzende Bräuninger und der Geschäftsführer Bräuninger erstatteten hier ihre Resferate. An der Aussprache, die sich hier wesentlich lebhafter gestaltete, beteiligten sich zahlreiche Redner, die scharf gegen die Zwangswirtschaft Stellung nahmen. Die vorgelegte Entschlüsse hand nicht die Billigkeit der Versammlung. Es wurden schärfere und klarere Töne gewünscht. — Abends 7 Uhr schloß sich ein Begrüßungsabend an, bei dem in Wort und Lied die Mitglieder des Hauptverbandes einander näher kamen.

Hausfrauenitag.

(S.C.B.) Stuttgart 1. März. Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine waren im Bürgermuseum versammelt. Die Fürstin Hohenlohe-Baldburg, die Vorsitzende des Landesverbandes, begrüßte die städtische Versammlung und teilte mit, daß dem Verband bereits 100 000 Frauen angehören. Der Beschützerin der landwirtschaftl. Hausfrauenvereine, der Herzogin Charlotte von Württemberg, wurde ehrend gedacht. Im Auftrag des Ernährungsministeriums und der Zentralstelle für Landwirtschaft begrüßte Präsident v. Sting, für das Arbeitsministerium Frau Anna Lindemann und für den Landesauschuß für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge Frau Professor Metz die Hausfrauen. Letztere baten die Landfrauen um ihre Mithilfe bei der Vinderung der Not der Säuglinge in den Städten. Hierauf sprach Dr. Grammer vom Landwirtschaftl. Hauptverband über die Berufsorganisation der Landfrau. Drei Aufgaben seien es, die der Frau zufallen: Das Gebiet des Haushalts und der Familie, das Gebiet des Berufs in Stall und Feld und die Pflichten der Staatsbürgerin. In trefflichen Ausführungen beleuchtete der Redner alle Seiten der beruflichen Betätigung der Frau, forderte die Umänderung des ländlichen Schulwesens, die Einführung allerlei praktischer Kurse und mahnte zu gegenseitigem Verständnis. Fürstin Hohenlohe-Baldburg sprach über die Not des Vaterlandes und die Hilfe durch die landwirtschaftliche Hausfrau, wobei die gewandte Rednerin besonders die Milchwirtschaft berührte und sich für die Aufhebung der Zwangswirtschaft einsetzte. Der Zusammenschluß zu einer großen Einheitsfront auf wirtschaftlichem Gebiet müsse von der Frau gefördert werden. Die Rednerin streifte noch die inneren Verbandsangelegenheiten, vor allem die Schaffung einer Vertretung im Reichswirtschaftsrat und in den Landwirtschaftskammern. — Nachmittags sprach Diplomlandwirt Huber über Hausfrau und Genossenschaft, Fräulein Denk von der Landwirtschaftskammer über Geflügelzucht nach dem Kriege und Frä. Ernst vom Arbeitsamt über ländliche weibliche Lehrlinge. An die Vorträge schloß sich jeweils eine Aussprache an. Die Tagung bedeutet einen vollen Erfolg des Landesverbandes der landwirtschaftl. Hausfrauenvereine. Für die Schriftleitung verantw.: J. W. A. Port, Calw. Druck und Verlag der A. B. Schläger'schen Buchdruckerei.

Isabella von Aegypten Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

38) Historische Erzählung von Achim v. Arnim. Für sie: Ferdinand, der Großvater, nicht bloß krank, sondern schon tot, begraben und vergessen; alle bemühten sich, den jungen Erzherzog, der ein blindes Vertrauen in ihren guten Willen setzte, gegen die Spanier einzunehmen, die nur ihre Rechte und ihren Dünkel, nicht den Ruhm und die Macht ihrer Könige zu fördern suchten. Der Erzherzog ließ sich leicht von etwas überreden, was er immer geglaubt hatte; der früher von Chievres erfundene Rat, den festen und treuen Adrian dem Kimenez an die Seite zu setzen, wurde angenommen, und Adrian sollte schon am nächsten Morgen sich nach Spanien einschiffen, ohne die sichere Nachricht von dem wirklich erfolgten Tode des alten Königs abzuwarten. Als dieses abgetan und alle sich entlassen glaubten, sagte Karl ernsthaft, daß er jetzt, wo er sein eigener Herr werde, ein Strafgericht über seinen gewesenen Hofmeister Adrian eröffnen müsse, insbesondere, ob derselbe seine geistlichen Gelübde der Keuschheit gewissenhaft erfüllt habe. Alle sahen sich verwundert an, und Adrian, der einen solchen Ton im Erzherzoge nicht gewöhnt hatte und seiner Unschuld sich bewußt glaubte, verlor so gänzlich sein kaltes Blut, daß er zornig ein geistliches Gericht verlangte, um sich der strengsten Prüfung zu unterwerfen. — „Wir wollen nicht richten,“ sagte Karl, „sondern nur die Zeugen verhören, denn diese können uns die geistliche List entziehen!“ — Bei diesen Worten gab er das verabredete Zeichen, und Bella trat in der Livree des Kardinals schüchtern in die Versammlung. Der Kardinal wird im Augenblicke sichtbar rot; die übrigen wissen nicht, was der Knabe vorzubringen habe, bis der Erz-

herzog den Kardinal auf sein Gewissen fragt: Ob dieses sein Diener? ob es ein Knabe? ob er es gewußt, daß es ein Mädchen? ob dieses Mädchen nicht in seinem Bette geschlafen? — Adrian hatte keine Fassung so ganz verloren, daß er kein Wort vorbringen konnte; keine von den vielen Spitzfindigkeiten, die er in seinem Leben durchbisputelt hatte, fiel ihm zu seinem Schutze ein. Er sagte endlich, daß er nichts antworten wolle, es sei eine Verschwörung gegen ihn, seine Gutmütigkeit werde hart bestraft. Länger konnte weder der Erzherzog noch Bella seine Verlegenheit ansehen. Der Erzherzog nahm Bella lachend in seinen Arm und reichfertigte ihn vor der Versammlung, indem er sagte, daß er ihn angeführt habe, daß er ihm eine Geliebte zur Aufwartung gegeben, um sie sich selbst näher zu rücken. Adrian atmete wieder nach dieser Rede; die Versammlung rümpfte das frühe Diebesgeschick des Erzherzogs. Chievres, der Karl gern zum Diebhaber seiner Frau gemacht hätte, um ihn desto mehr in seine Gewalt zu bekommen, versicherte laut, er würde seine Frau nicht mehr mit ihm allein lassen. Der Erzherzog bot unterdessen Bella, daß sie zur Frau von Chievres, die im Schlosse wohnte, gehen und sich recht losbar möchte ankleiden lassen, dann sollte sie mit derselben in die Versammlung zurückkehren, noch habe er einige Akten für Adrians Abreise zu unterzeichnen. Diese Ausfertigungen waren nur ein Vorwand, sich selbst eine Zeit der Überlegung zu verschaffen; streitige Wünsche teilten seine Seele: was er der Liebe, was er seinem Stande schuldig, ob er eine Herzogin von Aegypten heiraten dürfe, ob es nicht seinen Thron unsicher mache. Diese Beratung in ihm war noch nicht beendet, als Bella in einem prachtvollen, silbernen Kleide, das mit roten Blumen bestreut zu sein schien, auf ihrem Haupte eine kleine goldne Krone, an der Seite der Frau

von Chievres ins Zimmer trat und die Bewunderung aller durch ihren sichern Anstand gewann, so daß Sauvage und Croix einander zusüßerten, es müsse wahrscheinlich eine Fürstin sein, die Karl heimlich zu heiraten beschlossen habe. Karl beugte sich vor ihr, führte sie auf seinen hohen Stuhl und versuchte zu sprechen, aber die innere Bewegung machte es ihm unmöglich. Chievres bemerkte diese Unbestimmtheit und glaubte, ihm einen Gefallen zu tun, wenn er ihm Zeit verschaffe; darum trat er zu ihm und erzählte, daß Adrian fortgegangen sei, weil ihm der Schreck über seinen gefährdeten Ruf auf seinen Magen gewirkt hätte. Dieser lächerliche Erfolg seines Mutwillens löschte für einen Augenblick das tiefere Gefühl Karls. Der Streit schien ihm geschlichtet, er schien ihm unnützlich. Vielleicht wirkte auch die Erschöpfung der tätigen Nacht, als er zur Versammlung sagte: „Ich erkenne öffentlich Isabella, die Tochter des Herzogs Michael von Aegypten, als einzige Erbin dieses Landes, als Fürstin aller Zigeuner in allen Ländern diesseits und jenseits des Meeres und gebe ihr die Freiheit, sie alle nach Aegypten zurückzuführen, insofern sie selbst nur unsrer Liebe bleiben will.“ — Bella, die von der Rede nur wenig vernommen hatte, wußte sie kein herrliches Ansehen dabei, seine Würde mit freundschaftlichen Blicken bewacht hatte, fiel ihm nach deren Ende um den Hals; das befreite Karl von aller Sorge, daß sie eine Heirat mit ihm fordern möchte, und er küßte sie mit doppelter Zärtlichkeit. Die Versammelten baten um den Handkuß, und Chievres, der gern den Reigungen seines Herrn zuvorkommen wollte, erstlehte seiner Frau die Günst, daß die Prinzessin von Aegypten künftig bei ihr wohnen sollte, bis ihr ein eigener Palast geschaffet worden sei. (Fortsetzung folgt.)

Gemeinde Bergorte
Oberamt Calw.
Infolge Zurücksetzung des derzeitigen Amtsinhabers
ist die hiesige
Ortsvorsteherstelle
neu zu besetzen.
Die Gehaltsverhältnisse werden auf Grund des Körper-
schaftsbesoldungsgesetzes geregelt. Tüchtige Bewerber, Kriegs-
invaliden, Pensionäre, werden eingeladen ihre Bewerbungen
bis 20. März hierher einzureichen. Die Vorstellung findet
voraussichtlich am 6. April, die Wahl am 17. April ds.
Jrs. statt.
Den 27. Februar 1921.
Gemeinderat:
J. V. Großhans.

Böschungsholz
wird am Donnerstag, den 3. März 1921, nachmittags
5 Uhr verkauft.
Zusammenkunft bei der neuen Brücke.
Calw, den 1. März 1921.
Stadtpflege: Frey.

Straßendüngung
vom Lagerplatz Schloßstraße wird am Donnerstag, den
3. März 1921, nachmittags 10 Uhr im Rathaus verkauft.
Calw, den 1. März 1921.
Stadtpflege: Frey.

Eine Anzahl Kisten
wird morgen Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, öffentlich
versteigert.
Oberamtspflege.

Hüte, Mützen
Konfirmanden-Hüte
gute Qualitäten, kleidsame Formen
billigste Preise.
Neuanfertigung - Reparaturen
K. Schrempf, Pforzheim,
Westf. 22 Fernruf 877 Westf. 22

Ziegen-Verkauf.
Wegen Bezug, 5 jährige weiße, April lammende
Sahnenziege,
4 jährige rehsfarbige, hornlose, April lammende
Ziege
3 jährige schwarze, hornlose, ged.
Ziege,
alle 3 gute Milchtiere, 2 jährig rehsfarbig,
Erstling.
Ebenso wird eine Partie
Angora-Häsinnen,
sowie
prämiertes Rammler
abgegeben.
Bahl-Volzer, Liebenzell.

Holzbrunn.
Unterzeichneter verkauft
2 Schaffkühe
je 8 Liter Milch täglich gebend, unter 3
die Wahl, eine 34 Wochen trächtige
Schaffkalbin und ein jähriges **Kind.**
Friedrich Niethammer, Küfer.

Persil
wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit
Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.- das Paket.
Heinkel & Cie., Düsseldorf

Spar- und Vorschußbank Calw
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Rechenschaftsbericht
vom Jahre 1920 (59. Geschäftsjahr).

Zahl der Mitglieder
am 1. Januar 1920 1184
Neu eingetreten 88
Ausgeschieden sind:
durch Tod 16
durch Aufkündigung 30
Stand am 31. Dezember 1920 1242

Gemäß § 139 des G.-G. machen wir bekannt, daß sich das Geschäftsguthaben der Genossen am Mk 27 035.90 und die Passivsumme um Mk. 60 600.- vermehrt hat. Die Passivsumme betrug am Jahresschluß Mk. 1 490 400.-

Der Kassenumschlag betrug:
Einnahmen Mk 17 264 454.00
Ausgaben Mk 17 224 100.98
Mk 34 488 555.58

Der Gesamtumsatz auf einer Hauptbuchseite ohne Berücksichtigung der Saldo betrug Mk. 94 962 117.48

Der Reingewinn im Betrage von Mk. 54 008.95 wird wie folgt verwendet:
5 % Dividende aus dem divid. berechtigten Geschäftsguthaben von Mk 443 818.80 Mk. 24 591.83
Zuweisung an die Reserve (zur Erhöhung auf Mk. 95 000) Mk. 7 484.-
Zuweisung an die Sonder-Res. (zur Erhöhung auf Mk. 68 000) Mk. 16 010.-
So. rag auf neue Rechnung Mk. 6 133.12
Mk. 54 008.95

Vermögensstand auf 31. Dezember 1920.

Aktiva		Passiva	
M.	St.	M.	St.
Kassa-Konto	85 771.47	Geschäftsgut über	511 087.63
Postcheckkonto	110 014.06	Reserve-Konto	95 000.-
Em. K. ito	642 179.10	Sonderreserve-Konto	68 000.-
Wechsel-Konto	2 355 183.50	Contokorrent-Konto	2 537 502.13
Effekten-Konto I	119 026.80	Anleihen-Konto	1 193 856.92
Effekten-Konto II zum Handel	110 536.-	Spar-Kassen-Konto	1 966 713.89
Ban-Konto	39 395.21	Diskont-Konto	83 730.30
Mobilien-Konto	1 972.-	Gewinn- und Verlust-Konto	6 133.12
Gebäude-Konto	59 140.-		
Anteile bei der Centralkasse	15 000.-		
Uml.	876 255.25		
Contokorrent-Konto	1 997 550.-		
Vorschuß-Konto	6 412 023.99		
			6 412 023.99

Calw, den 27. Februar 1921.
Der Vorstand:
Paul Georgii, Fr. Nonnenmacher, Ernst Rheinwald.
Der Aufsichtsrat:
Emil Staudenmeyer, Vorsitzender, Friedr. Deyke, Carl Coltenhader,
Ernst Kirchherr, Carl Reichert, Sullus Widmaier.

Werbe-Drucksachen
in vorbildlicher Anordnung und
besten, vornehmer Ausstattung
A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI, CALW
Lederstraße Nr. 151 — Fernsprech-Nummer 9

Felle
für Leder wie Pelzfabrikation kauft
zu den allerhöchsten Tagespreisen an
Erich Maischhofer, Pforzheim
moderne Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Tel 1501.

Althengstett.
Unterzeichneter sehr 1 Paar
schöne, starke
Läufer-Schweine
dem Verkauf aus.
Fr. Gröndler.
Guterhaltenes
Fahrrad
mit Vereisung, verkauft
Soh. Kusterer, Hirsau.

Stammheim.
Keine
**Milch-
Schweine**
haben zu verkaufen.
Christian Koller
u. Christian Zeiler.

Teinach.
Ziegen
im März lammend, verkauft
Amtsdienster Zerweath.

Stammheim.
Eine junge, gute
Kuh- und Fahr-
Kuh
(Simmenthaler) unter 2 die
Wahl verkauft, oder ver-
kauft gegen ein
Zucht-Kind
oder Kalbin.
Straßenwärtler Beck.
Birka 10 Zentner gut ein-
gebrachtes
Heu
hat abzugeben.
E. Weiß, Hirsau,
Haus Waldeck.
Brennholz
tannen oder buchen,
sucht zu kaufen
Wilh. Deher, Liebenzell.

Zimmer
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter C.
Sch. 46 an die Geschäftsst.
des Bl. erbeten. Nähere
Auskunft erteilt dieselbe.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Schneefußverein
Calw.
Zusammenkunft Freitag,
Abends 8 Uhr im „Bürger-
stübli“.
Vortrag: Wanderungen in
den Lannheimer Alpen.
Regenschirme
zu herabgesetzten
Preisen,
auch für Konfirmanden,
empfehlen
Geschwift. Deutsche,
Lederstraße.
Auch Ueberzieher
und Reparieren
dasselbst.
Sauerkraut
Salznittbahnen
Wasserglas
empfiehlt
Spar- u. Konsumverein.
Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum 1. oder 15. April bei
gutem Lohn gesucht.
Frau Ristowsk,
Kittlerdrogerie.
Suche zuverlässiges
Laufmädchen
Frau Ing. Breuhger,
Bischöfstr. 453.
Schneider-Lehrling
Aufgeweckter
Sunge
wird in die Lehre genommen
Chr. Kopp, Pforzheim,
Jahnstraße 44.
Ordentliches
Schlafgänger
gesucht
Mezgergasse 335.
Ein 4-rädriger starker
Handwagen
preiswert zu verkaufen. Do-
selbst ein Paar
Damen-Halbschuhe
Größe 38.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.
Nach berichtet
das „Calwer
Tagblatt“ über
alle wissens-
werten Vor-
kommnisse!

Vortrag
von Missions-Inspektor Müller-Wafel:
„Dem gegenwärtigen Kampf der Geister
in der nichtchristlichen Völkerwelt“,
Donnerstag, 3. März, abends 8 Uhr,
Vereinshaus.
Jedermann in Stadt und Land herzlich eingeladen!

Badischer Hof.
Samstag, 5. März, nachm. 4 Uhr:
Weiterer Kinder-Nachmittag
von Marta Ferber.
Mar und Moritz (mit bunten Licht-
bildern, von
Wilhelm Busch).
Märchen von Grimm, Andersen und Storm.
Eintretskarten 1.10, 2.20, 3.30 Mk in der Buch-
handlung E. Kirchherr und an der Tageskasse.

K. V.
Donnerstag abends 8 Uhr,
Bürgerstübli
Vortrag.

Bezirks-Verein für
Geflügelzucht Calw
Etwa gewünschte
Änderungen im Bezug
der Stb. Tierbörse
sind sofort b. mir anzugeben.
Vorstand Störr.

Welch edelgedenkende Per-
sönlichkeit gibt
3-400 Mk.
d'skret gegen gute Sicherheit
und monatl. Rückzahlung?
Gefl. Angebote erbitet unt.
„Edelmut“
postlagernd Liebenzell.

Alle Sorten
Gartensamen
Stechwiesel
Stechbohnen
sowie
Hanfsamen
Leinsamen
Vogelkorn
gemischtes, bei
Geschw. Deutsche,
Lederstraße.
Von einem Staatsbeamten
wird ein möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter C.
Sch. 46 an die Geschäftsst.
des Bl. erbeten. Nähere
Auskunft erteilt dieselbe.
Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.

Sofort zu vermieten
sehr schön möbliertes
Zimmer.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.
Möbliertes
Zimmer
in guter Lage gesucht
für Schüler. April-August
Möbliert in höherer, sonnig.
Lage am Bergweg, nicht
Talsöhle.
Angebote unter A. M. 50
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.
Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh
kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Ruch,
Mannheim.
Eine größere
Bücherei
zum Aufnehmen v. Möbeln
ist zu vermieten.
„Junger“ Biergasse.



Das deutsche Ange-
A. Pl. Das Ergebnis
bei Ueberraschungen gebr
Widerstand Frankreichs
Vorstellungen gegenüber ei
lichkeit eines Abbruchs
vor gegeben ist. Beide P
tung ein und Positives
land hat den festen Will
seiner Macht steht. Die
wenn die Staatsmänner
können, dann werden di
Die Konferenz marschiert
Ergebnis der ge-
Paris, 2. März. De
havas meldet, das Haup
allierierten Vertreter sei de
weiteren Darlegungen der
anzuhören, die einstimmig
tutierbar bezeichnet wor
hatten Loucheur, Jasper
der deutschen Gegenvorj
klärt, die von den deu
Schadigungsformel betrag
mark. Da die Deutschen
die sie noch zahlen wollte
leibe aufbringen wollten,
lands noch bedeutend ver
Prozent angenommen, w
haster sei, als ein solche
rechnung der bereits gele
ten Kommissionen Kritik
Wert der ausgelieferten
während die Summe na
gionen Markt betrage.
nationale Anleihe hätten
für Deutschland bezeichn
knüpften Bedingungen.
Vorläge der Leistungen
sprochen, es sei aber besch
weiter zu besprechen. —
militärischen und juristis
Der juristische Berater
Bromageet, ist gestern ab
Vorbereitung
Paris, 3. März. „Sch
lung erhalten habe, sich für
reitzubehalten, damit sofor
konne. Das Blatt betont a
Schrift ohne Zustimmung
Der Bruch
Berlin, 3. März. Die
guverläufiger Quelle die Me
vollzogen sein soll. Wie n
liegen bis 7 Uhr abends fe
vor, die geeignet wären, die
spricht auch dem bisher se
Antwort der Allierten erf
durch Neuter verbreitete a
Der zerr
Wie das „Berliner T
Lloyd George und Bria
liden und ruhigen Präsi
auf ihnen aufgebauten A
den Kreisen der deutschen
Blatt, sei über Bemühun
rissenen Faden noch einm
England vor
London, 2. März. „A
gebot unmöglich. Das B
schen Volkes und seiner
tionen zur Verzweiflung.
günstige Gelegenheit für